

Persönlichkeiten aus dem Heimatkreis Neutitschein

Auch aus dem Heimatkreis Neutitschein traten Persönlichkeiten hervor, Wissenschaftler, Techniker, Künstler, Historiker, Heimatforscher u.a., die in der Heimat, vor allem in Wien, sich aber auch in der Welt hervortaten, der Heimat Kuhländchen zur Ehre.



M. W. Truchseß-Zeil-Waldburg



Joh. Nep. Enders



I. Schustala d.Ä.



Eduard Orel



Stephan Weigel



Anna Polka



Eduard Veith



Heinr. Fritsch



Wilh. Teltschik



F. Barwig d. Ä.



Josef Ullrich



Hugo Baar



Dr. J. Hauptmann



*Ing. Dr. h.c.
Hans Ledwinka*



Dr. Paul Ziegler



K. Schlagmann



Ewald Jahn

Einige sollen hier genannt werden: Gräfin Maria Walburga Truchseß-Zeil-Waldburg (1762-1828/Kunewald), Verdienste in vielerlei Hinsicht, u.a. Wohltäterin und Förderung des Schulwesens; Johann Nepomuk Enders (1815-1877), Redakteur und Publizist, gründete 1848 die erste Druckerei in Neutitschein, wurde mehrfach ausgezeichnet u.a. auch Ehrendoktor; Johann Nepomuk Hückel (1814-1878), Begründer der Huterzeugung in Neutitschein, Träger des „Goldenen Verdienstordens der Krone“; Karl Freiherr von Schwarz (1817/Söhle-1898/Salzburg), Brücken- und Eisenbahnbauer; Ignaz Schustala d.Ä. (1822/Nesselsdorf-1891/Wien), Begründer der Nesselsdorfer Waggonfabrik; Julius von Newald (1891-1898), Wiener Gemeindepolitiker; Karl Dorasil (1829/Neutitschein -1897), Schlesischer Landtagsabgeordneter für Troppau, Präsident der Handels- und Gewerbekammer für Österr. Schlesien; Eduard Orel (1841-1892), Offizier der österr.- ungar. Kriegsmarine unter Admiral Tegetthof, Teilnehmer an der österr. Nordpolexpedition, die zur Entdeckung einer bis dahin unbekanntem Inselgruppe (Kaiser-Franz-Josefs-Land) führte; Wilhelm A. Vita (1846/Zauchtel-1919/Wien, Jochim/Wachau), Kunstmaler; Stephan Weigel (1848-1924), Heimatforscher und Schriftsteller; Heinrich Schulig (1849-1930), Heimatforscher, 1908 Herausgeber des Werkes „Meine Heimat, das Kuhländchen“, Anton Peschel (geb. in Kamitz ...-1885), gründete 1869 in Schönau eine Hutfabrikation, die Weltwertschätzung erreichte; Julius Viktor Berger (1850-1902) Maler; Josef Beck (1851-1916), Richter in Neutitschein, Verfasser der „Geschichte der Stadt Neutitschein und deren Umgebung“;

Rudolf Jünger (* 1856), Bildhauer, Prof. f. dekorative Kunst in Amsterdam; Sigmund Freud (1856-1939), Begründer der Psychoanalyse; Anna Polka (1858/Olmütz-1946/Neutitschein), Schriftstellerin; Eduard Veith (1858/Neutitschein-1925/Wien), Maler; Heinrich Fritsch (1859/Zauchtel-1922), Senator und Präsident der deutschen Sektion des mährischen Landeskulturrates von 1902-1918 in Brünn; Friedrich Kubiena (1860-1922), Lehrer, Sammler von Volksliedern, Herausgeber der „Kuhländer Volkstänze“; Wilhelm Teltschik (1863-1937), Erbrichtereibesitzer in Zauchtel, gehörte dem Reichsrat in Wien v. 1907-1918 an. Im letzten Kriegsjahr war er Wirtschafts- und Ernährungsminister; Franz Barwig (1866/Neutitschein-1931/Wien), Bildhauer, Holzschnitzer, Bronze, schuf den Kuhländer Bauernbrunnen auf dem Stadtplatz in Neutitschein; Leopold Hohl, Bildhauer, schuf zahlreiche Denkmäler, u.a. den „Taugenichts“ und das Kriegerdenkmal an der Friedhofshalle in Neutitschein; Josef Schünke (1866-1916), Heimatforscher und Archivar, Priester in versch. Orten d. Kuhl., zahlreiche kulturgesch. Veröffentl. u.a. „Neutitschein und seine Priester“; Josef Ullrich (1866-1939), Schuldirektor in Neutitschein, Heimatforscher, Herausgeber der „Volksagen aus dem Kuhländchen und Volksagen aus dem Gesenke“, u.a.; Hugo Baar (1873-1912), berühmter Landschaftsmaler, besonders bekannt sind seine Beskidenlandschaften; Eduard Rabel (1877Pohl-1957/Wien), Begründer der Ziegelwerke in Pohl; Ing. Dr. h.c. Hans Ledwinka (1878-1967), Konstrukteur des Tatraiwagens (wirkte 40 Jahre in den Tatra-Werken); Gustav Stumpf (1880-1962), Heimatforscher des Kuhländchens; Dr. Josef Hauptmann (1882/Deutsch-Jaßnik-1929/Neutitschein), bedeutendster Mundartdichter des Kuhländchens; Paul Ziegler (1882-1947), Dr. Jurist, zeitweise Bürgermeister von Neutitschein, Archivar und Lokalhistoriker (Neutitscheiner Stadtarchiv, Wirtschaftsgeschichte der Stadt Neutitschein, Zur Geschichte der Juden in Neutitschein); Anton Kolig (* 1886), akad. Maler, Prof. a.d. Kunsthochschule in Stuttgart (Ausstellungen in Wien und Düsseldorf); Otto Krön (1888/Kunewald-1918/Grigno-Feldspital), Lyriker; Emil Winkler (1891-1942), Prof. f. roman. Philologie; Alfred Neubauer (1891-1980), Autotechniker, Rennleiter bei Daimler-Benz AG; Sigmar Koller (1905-1935), Primar am Neutitscheiner Krankenhaus(erweiterte und modernisierte das Krankenhaus); Fred Liewehr (1909/Neutitschein-1993), Burgschauspieler in Wien (Fred- Liewehr-Gasse in Wien 1993 eingeweiht); Josef Billina (1914-1935), Lyriker und Erzähler; Karl Schlagmann (1926/Neutitschein-1995/Füssen), Geschichts- und Heimatforscher; Ewald Jahn (1920/Kunewald), Heimatdichter und Schriftsteller.

F.S.

Feldmarschall Laudon starb in Neutitschein

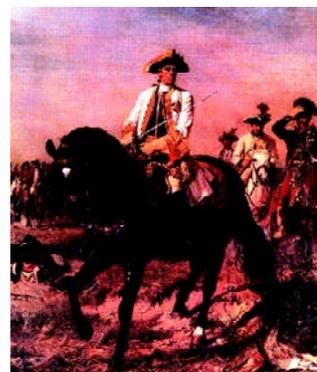
Am Stadtplatz in Neutitschein steht noch das Haus, in dem im Juli des Jahres 1790 der in österreichischen Diensten stehende große Feldmarschall Laudon sterben mußte. An dem Haus ist noch heute eine Tafel befestigt, die auf dieses Ereignis hinweist.

Gideon Ernst Laudon (1717–1790), wechselte 1743 vom russischen zum österreichischen Militärdienst. Im Siebenjährigen Krieg zeichnete er sich als ein Meister offensiver Kriegsführung aus und besiegte Friedrich d. Gr. 1759 bei Kunersdorf.

Als der greise Heerführer im Dienste seines dritten Herrn, Kaiser Leopold II., im Juli des Jahres 1790 durch Neutitschein reiste, mußte er hier plötzlich Quartier nehmen, weil ihn ein heftiges Leiden aufs Krankenlager niederzwang. Über den am 14. Juli folgenden jähen, unerwarteten Tod Laudons, schrieb Dietmann von Traubenburg, 14 Jahre später an die Bürgerschaft Neutitschein, um sie zum Bau eines Krankenhauses zu ermuntern:

„Selbst in der Stadt Neutitschein ereignete sich der höchst traurige Fall, daß der größte der Feldherrn, den jemals die österreichische Monarchie hatte, nur deshalb sterben mußte, weil man jenes chirurgische Instrument nicht sogleich bei der Hand hatte, um ihn von seinem Übel zu befreien. Man ließ es durch die Post von Olmütz aus dem dortigen Feldspital holen. Es kam aber drei Stunden zu spät und so mußte Laudon unter den peinlichsten Schmerzen sterben. Diese Geschichte erzählte mir einer der Ärzte, der ihn damals behandelte und der mir versicherte, Laudon wäre sicher an dieser Krankheit nicht gestorben, wäre dieses Instrument zur Hand gewesen“.

Im Jahre 1807 wurde das Krankenhaus der Stadt Neutitschein, das für alle Zukunft solche traurige Zufälle ausschließen sollte, eröffnet.



*General Laudon
n. d. Schlacht b. Kunersdorf
(Ölgem. S.. I. Allamand, 1878)*



*Grabmal Laudons bei
Hadersdorf/Österr.*

F.S.